

19. Sonntag.

1. Der Sonntag ist gekommen,
ein Sträußchen auf dem Hut;
sein Aug' ist mild und heiter,
er meint's mit allen gut.

2. Er steigt auf die Berge,
er wandelt durch das Thal,
er ladet zum Gebete
die Menschen allzumal.

3. Und wie in schönen Kleidern
nun pranget jung und alt,
hat er für sie geschmückt
die Flur und auch den Wald.

4. Und wie er allen Freude
und Frieden bringt und Ruh,
so ruf auch du nun jedem
„Gott grüß dich!“ freundlich zu.

August Heinrich Hoffmann (v. Fallersleben).



20. Mahnung.

1. Tu nichts Böses, tu es nicht!
Weißt du, Gottes Angesicht
schaut vom Himmel auf die Seinen,
auf die Großen, auf die Kleinen
und die Nacht ist vor ihm Licht.

2. Sind auch Vater, Mutter weit,
er ist bei dir allezeit;
daß du ja kein Unrecht übest
und sein Vaterherz betrübest!
Ach, das wär' dir künftig leid!

Wilhelm Hey.



21. Was Paulchen werden will.

„Was mag wohl das Schönste sein,“ denkt der kleine Paul, „Fuhrmann oder Schmied? Das Schönste will ich werden.“ Aber er hat noch viel Zeit bis dahin. Seine Wagenräder brauchen noch keine eisernen Reifen, das Pferdchen an seinem Wagen ist er selber, und wenn er Kohlen laden will, so nimmt er Kieselsteine dazu. Gleich-